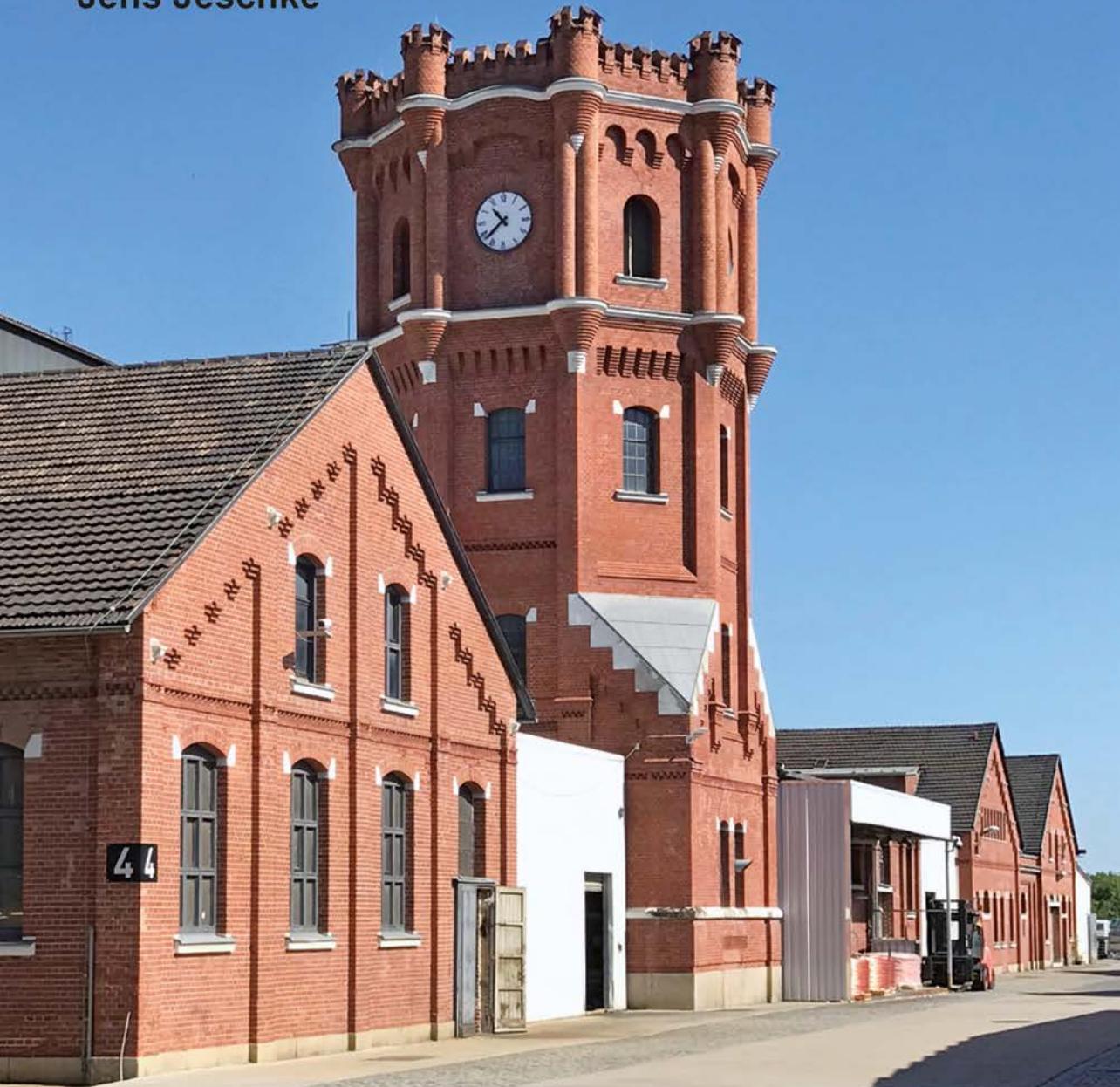


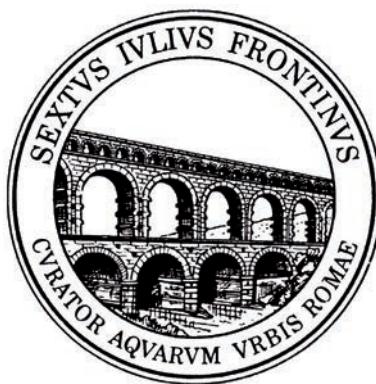
Wassertürme in Sachsen

Jens U. Schmidt,
Andreas Rudolph,
Matthias Röthke,
Jens Jeschke



context verlag
Augsburg | Nürnberg

Wassertürme in Sachsen



**Gedruckt mit Unterstützung der Frontinus-Gesellschaft e.V. –
Internationale Gesellschaft für die Geschichte der Wasser-,
Energie und Rohrleitungstechnik**

**Inhaltlich unterstützt durch die
Deutsch Internationale Wasser-
turm Gesellschaft 2002 e.V.**



Jens U. Schmidt, Andreas Rudolph,
Matthias Röthke, Jens Jeschke

Wassertürme in Sachsen



Archiv deutscher Wassertürme

context verlag
Augsburg | Nürnberg

Umschlag: Wasserturm des ehemaligen Schlachthofs von Plauen (Vorderseite)
Wassertürme von Groitzsch, Aue und Mittweida-Altmittweida (Rückseite oben),
Leipzig Probstheida, Gaswerk Chemnitz und Syrau (Rückseite unten)

Jens U. Schmidt, Andreas Rudolph, Matthias Röthke, Jens Jeschke

Wassertürme in Sachsen

Hrsg.: Jens U. Schmidt, Archiv deutscher Wassertürme
www.wassertuerme.com, E-Mail: wassertuerme@email.de

context-verlag Augsburg | Nürnberg
www.context-mv.de

ISBN 978-3-946917-48-9

1. Auflage, Mai 2025

Bildbearbeitung: Saskia E.M. Schmidt, Korrektor: Ingolf Bräuer

Druck: Senser-Druck Augsburg



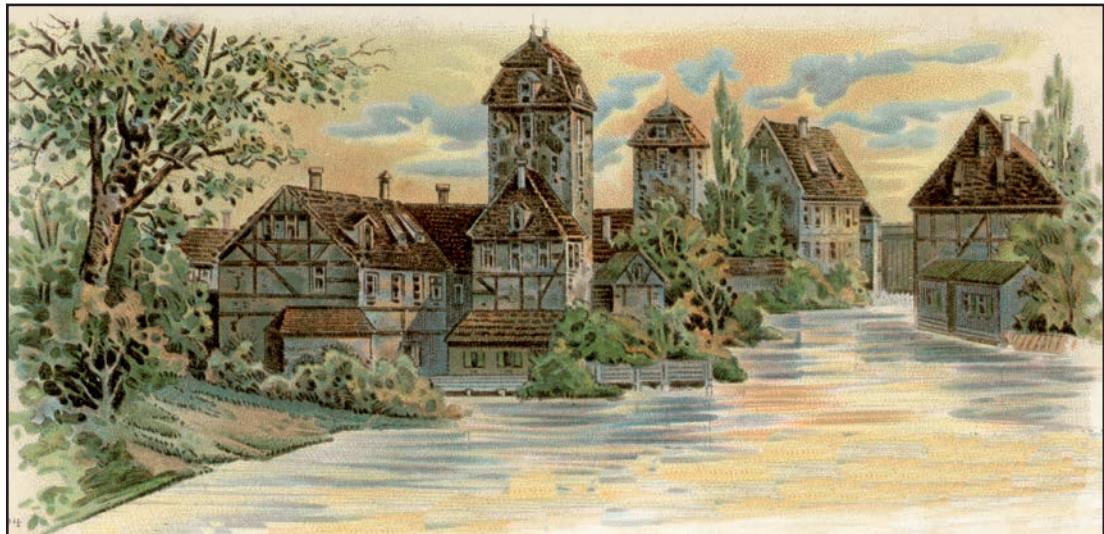
Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Jens U. Schmidt, Archiv deutscher Wassertürme

Alle Rechte vorbehalten

INHALT

Von der Wasserkunst zum Wasserturm	7
Klassische Wassertürme	21
Wassertürme mit Betonbehältern	81
Wassertürme aus Stahl	125
Wassertürme von Stadtbädern	135
Wassertürme von Schlachthöfen	145
Wassertürme in Parks und in der Landwirtschaft	165
Wassertürme beim Militär	181
Wassertürme von Gaswerken	191
Wassertürme von Kranken- und Kureinrichtungen	205
Wassertürme bei der Bahn	221
Wassertürme im Bergbau	259
Wassertürme der Textilindustrie	267
Wassertürme der Metallindustrie	279
Wassertürme in der chemischen Industrie	295
Weitere Industriewassertürme	305
Sonstige Wassertürme	317
Die Autoren	325
Anhang	327
Abbildungsverzeichnis	327
Literaturverzeichnis	330
Tabellarische Übersicht aller behandelten Wassertürme	334
Wasserstationen in Sachsen	340
Behältertypen	350



Rote Wasserkunst in Leipzig



Schwarze Wasserkunst in Leipzig

von der Wasserkunst zum Wasserturm

Historische Wasserkünste mit in einem Turm untergebrachten Wasserreservoiren gab bzw. gibt es in Sachsen nur in Leipzig und Bautzen. Der Begriff „Wasserkunst“ bezeichnet ein System zur Wasserhebung, meist mit von einem Wasserrad angetriebenen Pumpen. Nur wenige Wasserkünste besaßen einen hoch gelegenen Behälter für die Aufnahme und Weiterleitung des geförderten Wassers. Da in einem Turm untergebrachte Wasserreservoir für unsere Definition für „Wassertürme“ maßgeblich sind, gehen wir nur auf Wasserkünste ein, von denen wir sicher wissen, dass sie einen hochgelegenen Behälter besaßen. Es gibt Beispiele von Wasserkünsten, so die Klosterwasserkunst in Riesa, wo wir davon ausgehen, dass sie lediglich der Wasserhebung und der Weiterleitung etwa zu einem offenen Bassin auf dem Boden dienten. Die frühesten Wasserkünste mit Behältern gab es in Augsburg (wir behandeln sie in unserem Buch über die Wassertürme in Bayern).

Wasserkünste waren naturgemäß sehr störanfällig. Hoch- oder Niedrigwasser, Eisschollen oder Treibgut legten oftmals die Wasserräder lahm. Auch waren die Pumpen störanfällig, so dass die Wasserversorgung oftmals ausfiel. Allerdings verfügten die Städte meist noch über zahlreiche Brunnen, deren Wasser zwar mitunter wegen der nahen Aborte gesundheitsschädliche Keime enthielten, aber Versorgungslücken schließen konnten.

Gut dokumentiert sind die so definierten Wasserkünste in Leipzig und Bautzen. Wir behandeln daher die Wasserversorgung dieser beiden Städte von den Anfängen bis zu den neuen Wassertürmen und der modernen Wasserversorgung separat in diesem Kapitel.

Wasserversorgung von Leipzig

1165 ist das Gründungsjahr von Leipzig, und seitdem prägt eine faszinierende Geschichte die Stadt. Leipzig liegt an der Schnittstelle bedeutender Handelsrouten und hat sich vor allem als ein Handelszentrum etabliert. Die Stadturkunde, die Markgraf Otto dem Reichen zugeschrieben wird und als Gründungsdokument gilt, gewährte gleichzeitig das Privileg, innerhalb eines Umkreises von 15 km keinen konkurrierenden Jahrmarkt zuzulassen. Diese Urkunde markiert auch den Ursprung der Leipziger Messe, die heute stolz auf eine über 850-jährige Tradition zurückblickt. Unter Kaiser Maximilian I. erhielt Leipzig 1497 den Status einer Reichsmesse, was die Dominanz der Stadt im regionalen und Fernhandel weiter festigte.

Bis zum 16. Jahrhundert erfolgte die Wasserversorgung der Stadt durch Schöpf- und Ziehbrunnen im Stadtgebiet. Bereits im Jahr 1496 entstand die erste hölzerne Wasserleitung von einer Quelle auf den Stötteritzer Wiesen in die Stadt. Im Jahr 1501 beauftragte der Leipziger Rat den Röhrenmeister Andreas Gentzsch aus Freiberg mit dem Bau einer Leitung aus Kiefernstämmen, die die Stötteritzer Flur mit den öffentlichen Brunnen auf dem Brühl und dem Marktplatz, dem Paulinerkloster sowie 17 Bürgerhäusern verband. Um den Bedarf zu decken, wurde fortan auch Wasser aus dem Pleißenmühlgraben gefördert, einem Nebenarm der Pleiße, der bereits im 10. Jahrhundert künstlich angelegt wurde, um Wassermühlen anzutreiben. Hier ließ Martin Bauer 1501 eine erste Wasserkunst privat bauen, vor allem um die Wasserspiele im Garten der Nonnen des Benidiktinerordens zu versorgen. Die Stadt zögerte lange, die Wasserkunst anzukaufen, da sie zwischen 1517 und 1519 eine eigene Anlage gebaut hatte. Die Stadt beauftragte schließlich die Münchner Baumeister Wolf und

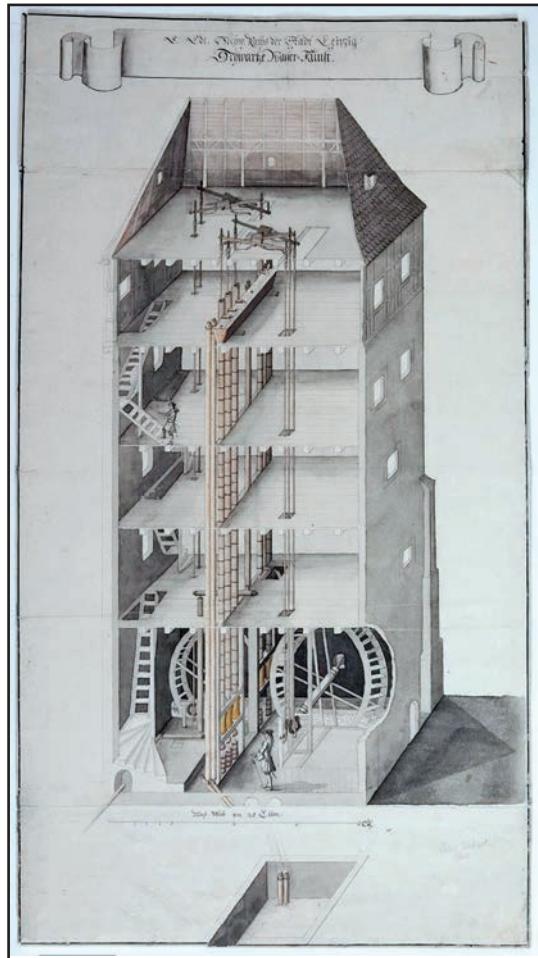
Hahnenfelder damit, an der Stelle, an der die heutige Mahlmannstraße den Pleißemühlgraben kreuzt, eine weitere Wasserkunst zu errichten. Diese nahm am Tag Ursula (21. Oktober) 1539 ihren Betrieb auf. Grahn schreibt: „Den beiden Baumeistern wurde von Bürgermeister und vom Stadtrathe ein lobendes Zeugnis für ihre trefflich ausgeführte Arbeit ausgestellt.“ Schon 1547/48 im Schmalkaldischen Krieg zerstörten die Truppen von Johann Friedrich dem Großmüthigen die Wasserkünste bei der Belagerung der Stadt. Wie diese Anlagen aussahen, lässt sich nicht mehr ermitteln. Es ist aber davon auszugehen, dass es sich nicht um Türme mit hochgelegenen Behältern handelte.

Diese gab es erst bei der als Ersatz von der Stadt von 1561 bis 1564 gebauten so genannten Roten Wasserkunst und bei der Schwarzen Wasserkunst weiter südlich. Letztere fiel 1631 während des Dreißigjährigen Krieges der Belagerung der Stadt durch Tilly zum Opfer, wurde jedoch 1674 wieder aufgebaut. Über 300 Jahre lang versorgten diese beiden Wasserkünste die Stadt, im Jahr 1835 mit 2.460 m³ Wasser täglich, was zu dieser Zeit für 22.000 Menschen ausreichte.

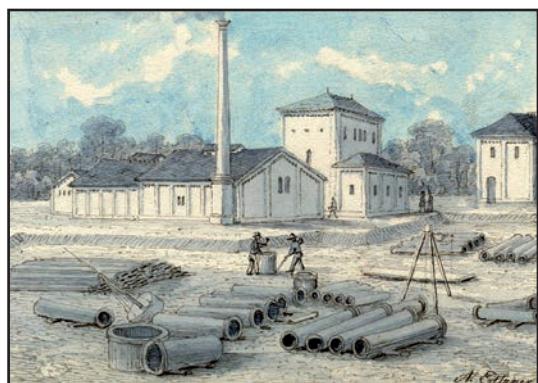
Die Struktur der beiden Wasserkünste war ähnlich: Zwei unterschlächtige Wasserräder setzten Pumpen über ein Pleuelgestänge in Bewegung, die mit Saug- und Druckventilen ausgestattet waren und das Wasser in eine Höhe von etwa 22 m förderten. Dort befand sich ein kupferner Wasserbehälter, von dem aus das Wasser in drei Fallrohre bzw. Überlaufrohre gelangte.

Die Schwarze Wasserkunst versorgte mit fünf Pumpen den westlichen Teil der Stadt (Ranstädtter und Petersviertel), die Rote mit sechs Pumpen den östlichen Teil (Hallisches und Grimmaisches Viertel). Die Wasserkünste liefen rund um die Uhr, überschüssiges Wasser reinigte die Straßen und Rinnsteine.

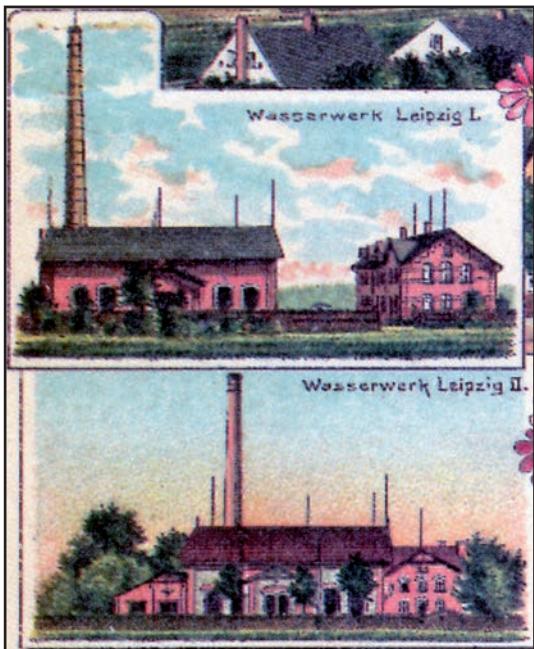
Mitte des 19. Jahrhunderts war die Bevölkerungszahl auf über 66.000 angewachsen,



Schnitt durch die Schwarze Wasserkunst von 1739



Wasserwerk Connewitz um 1865



Wasserwerke Leipzig I und II in Naunhof

und die Kapazität der Wasserkünste war erschöpft. Das bestehende Netz aus hölzernen Rohren erwies sich zunehmend als unzureichend. Die Überlegung, eine dritte Wasserkunst an der Elster zu bauen, wurde verworfen, da nur eine kurzfristige Verbesserung der Versorgungssituation zu erwarten war. Untersuchungen des Wassers der noch immer bestehenden 108 Brunnen in der Stadt und den Vorstädten ergaben einen hohen Gehalt an Salpetersäure und eine teilweise starke Trübung.

Der Stadtbaurat und spätere Rathsbau- direktor Christian August Ferdinand Dost (1810 bis 1888) erhielt 1858 den Auftrag zur Entwicklung eines Projekts für ein Wasserwerk mit einer täglichen Kapazität von 7.000 m³ Trinkwasser und einer Hochdruckwasserleitung. Der Civilingenieur William Lindley, (1808-1900) bekannt als der Erbauer der Hamburger Wasserversorgung, überprüfte das Projekt und implementierte verschie-

dene Verbesserungen. Im Jahr 1863 übernahm Dost die Leitung des auf 2,3 Millionen Mark kalkulierten Projekts. Das moderne Wasserwerk entstand auf den Connewitzer Bauernwiesen und entnahm Wasser aus Grundwasserbrunnen. Die Kapazität erwies sich jedoch als unzureichend, sodass zusätzlich Wasser aus der Pleiße entnommen werden musste. Die Anlagen gingen 1866 in Betrieb, und zu diesem Zeitpunkt waren bereits 793 Grundstücke angeschlossen. Aufgrund des hohen Eisengehalts ging das Werk bereits zwischen 1887 und 1896 außer Betrieb.

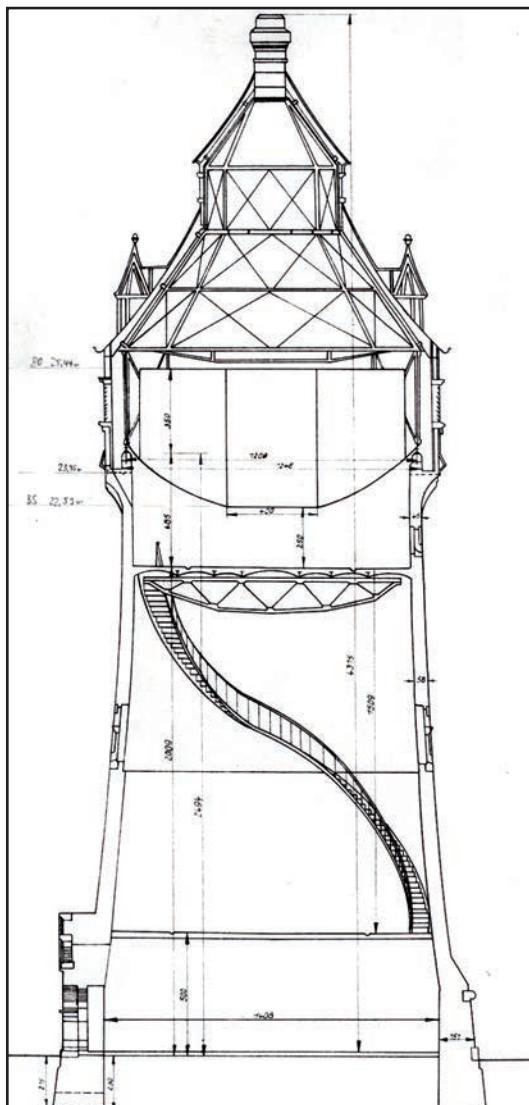
Zur Wasserspeicherung und Druckerhöhung diente ein aus zwei Kammern bestehender Erdbehälter auf der Höhe mit einem Volumen von 4.000 m³. Zwei Fallleitungen führten von hier aus in den östlichen und südlichen Teil der Stadt. Die alten Wasserkünste verloren daher ihre Funktion und wurden Ende des 19. Jahrhunderts abgerissen.

Für die wachsende Stadt genügte das Wasserwerk bald nicht mehr. Erkundungen des späteren Königlichen Baurats Wasserbau- und Civilingenieur Adolf Thiem (1836-1908) in der unmittelbaren, flachen Umgebung der Stadt ergaben ergiebige Grundwasservorkommen, die er allerdings aufgrund des hohen Eisengehalts für die Trinkwasserversorgung als für ungeeignet einstufte. In Naunhof, etwas höher gelegen, fand sich eine wasserundurchdringliche Schicht über einer in der Eiszeit abgelagerten Kiesformation mit einem beträchtlichen Grundwasserstrom. Die höhere Lage kompensierte den Nachteil der Entfernung zur Stadt. Günstig war zudem, dass das Gebiet weitgehend im Staatsbesitz war und daher für das 1886 und 1887 neu gebaute Wasserwerk zur Verfügung stand. Das nach Thiems Plänen aus Ziegel- und Bruchstein gebaute Werk galt lange als das modernste seiner Art in Europa, ein technikgeschichtliches Denkmal der Gründerzeit. Es dient bis heute der Wasserversorgung von Leipzig. Eine 15 km lange Druck- und Gefälleleitung leitet Wasser zur bestehenden Behälteranlage nach Probstheida.

Schon beim Bau des Werkes war klar, dass dies nicht ausreichend sein würde, und daher wurde eine zweite Anlage bei Naunhof geplant, die 1896 ihren Betrieb aufnahm. Aufgrund



Alter Wasserturm von Möckern auf einer Ansicht von 1899



Neuer Wasserturm in Möckern, Schnittzeichnung

der großen Wassermengen war eine deutliche Vergrößerung der Speicherkapazität erforderlich. Der Bau von zwei weiteren Hochreservoirn bei Probstheida im Jahr 1891 führte zu einer Gesamtkapazität von 20.800 m³, die dann bis 1896 durch weitere Behälter auf 32.600 m³ erweitert wurde.

Pläne zum Bau eines Wasserturms für die Versorgung der höher gelegenen Vororte hatte Thiem bereits 1883 vorgelegt. Er wollte einen 1.000 m³ fassenden Wasserturm bei Möckern bauen lassen. Die Stadt lehnte den Vorschlag 1884 als „einer sofortigen Lösung



Parade der 2. Division vor Kaserne und den beiden Wassertürmen in Möckern 1906



Wasserturm Möckern: Fallrohr unterhalb des Wasserbehälters

nicht bedürfend“ ab. Erst 1896 einigte sich die Stadt mit der Kasernenbauverwaltung auf die Errichtung einer Hebungsanlage und eines Wasserturms auf dem Gelände der Kaserne in Möckern. Möckern war zu dieser Zeit noch eine unabhängige Gemeinde und wurde erst 1910 Teil von Leipzig. Allerdings erreichte man Möckern bereits 1891 mit der 1897 elektrifizierten Leipziger Pferdebahn.

Den 44 m hohen Turm entwarf Thiems Sohn Günther Thiem (1875-1959). Er fasste 350 m³ Wasser und besaß eine von zwei 8 PS starken Gasmotoren angetriebene Kolbenpumpe, die 1897 gut 62.000 m³ und 1898 knapp 83.000 m³ in das höher gelegene Reservoir förderte. Der mittlere Wasserspiegel lag bei 24,5 m über dem Gelände.

Schon bald reichte die Kapazität des Turms nicht mehr für die Versorgung des Ortes, der Kasernen und des neuen Proviantamts insbesondere im Brandfall aus. Daher wurde 1903 ein zweiter Turm, ähnlich aussehend,



Möckerner Wassertürme heute



Treppenaufstieg im Turmschaft



Blick in den Behälter

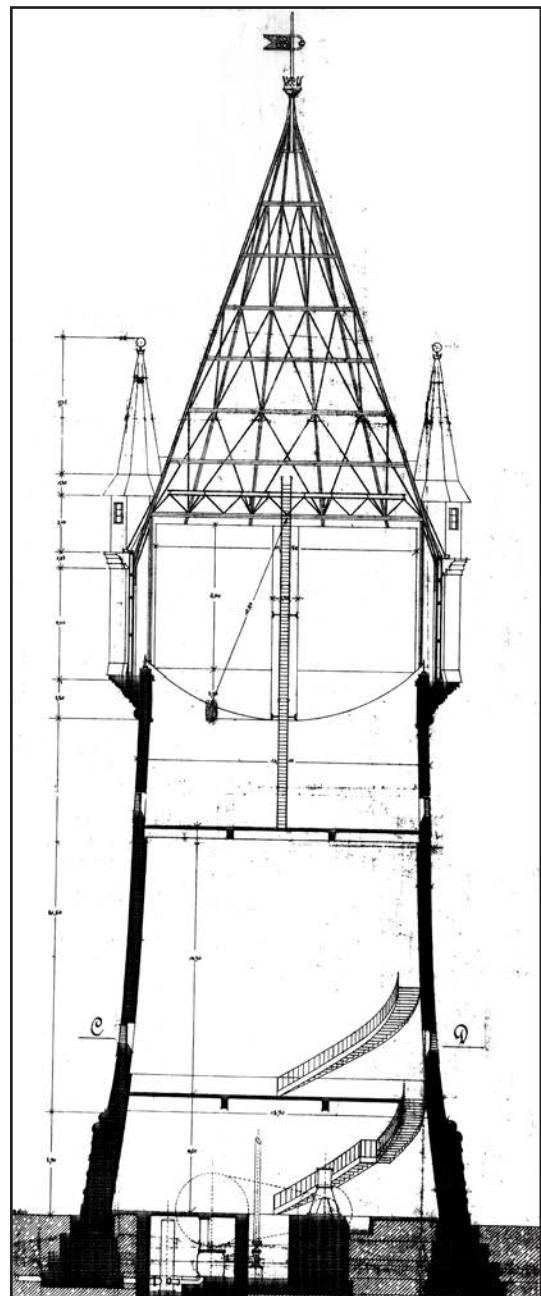
aber 4 m höher und mit einem Volumen von 375 m³ neben dem bestehenden gebaut. Ein besonderes Merkmal ist der zentrale Schornstein, der notwendig war, um von einer Dampfmaschine angetriebene Pumpen installieren zu können. Zwischen den Türmen entstand eine neue Pumpstation. Beide Türme erfüllten ihre Aufgabe bis 1980, wurden dann still gelegt und sind bis heute ungenutzt. Nur der alte Turm besitzt noch ein Behältergeschoss und die Turmhaube, die 1997 neu aufgesetzt wurde.



Wasserturm Probstheida mit im Bau befindlichen Völkerschlachtdenkmal um 1910



Leipzig-Probstheida: Innenraum historisch und heute

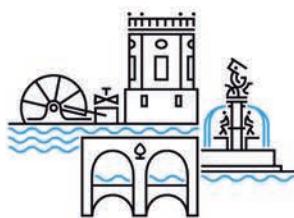


Schnittzeichnung



Erleben Sie das Augsburger Welterbe.

Das Augsburger Wassermanagement-System dokumentiert die 800-jährige Entwicklung der städtischen Wasserversorgung: Von der Trennung des Trinkwassers vom Brauchwasser im Mittelalter über die Nutzung von Wasserkraft als Treibstoff bis hin zur Fortführung alter Traditionen mittels neuer Technologien heutzutage. Mehr Infos erhalten Sie in unserem Welterbe-Infozentrum direkt am Augsburger Rathausplatz.



wassersystem-augsburg.de





Vereinsregister VR13676
Gemeinnützig:
Steuer Nr. 359/5733/1047
Domplatz 13
D-15517 Fürstenwalde
Tel. +49 179 7020285

Wer wir sind:

Über 100 Personen, Firmen und Vereine aus Deutschland und anderen europäischen Ländern sind Mitglieder.

Was wir machen:

- *Wir setzen uns für den Erhalt der architektonisch hochinteressanten Bauwerke ein.*
- *Wir beraten Studierende, Wasserturminteressenten ...*
- *Wir treffen uns zweimal jährlich an wasserturmreichen Orten im In- und Ausland zu Exkursionen und Besichtigungen.*
- *Wir erstellen eine Datenbank aller deutschen Wassertürme.*
- *Wir geben zweimal jährlich unsere Zeitschrift „Der Wasserturm“ heraus mit Artikeln und Informationen zu Wassertürmen.*
- *Wir haben eine Wanderausstellung „Wassertürme: Beeindruckende Vielfalt“ kuratiert.*

Besuchen Sie uns auf unserer Website:

www.wasserturmgesellschaft.de oder www.watertowers.de

Wir freuen uns, wenn Sie Mitglied werden.



Register

Standorte von Wassertürmen

Altenberg-Bärenstein 340
 Altmittweida 31, 33, 337
 Altscherbitz 37, 207, 208, 209, 339
 Amtsberg-Weiβbach 131
 Aue 160, 192, 283, 331, 334
 Auerbach 98, 99, 334
 Bad Düben 255, 272, 273, 334
 Bad Gottleuba-Berggießhübel 218, 219, 334
 Bad Muskau 66, 67, 309, 334
 Bautzen 7, 14-21, 96, 108-111, 242, 334, 340
 Belgern 92, 93, 334
 Beucha 73
 Blumroda 76, 334
 Borna 76, 122, 262, 264, 265, 334
 Borsdorf 75, 334
 Brand-Erbisdorf 91, 290, 293, 334
 Brandis 62, 73, 74, 75, 168, 169, 334
 Braunsdorf 83
 Breitenbrunn/Erzgebirge 340
 Burgstädt 85-87, 332, 334
 Chemnitz 68, 84, 123, 142, 143, 146, 147, 159, 160, 197-199, 235, 237-240, 259, 267, 268, 277, 279, 285-287, 288, 290-292, 295, 296, 307, 331, 334, 335
 Chemnitz-Altchemnitz 268, 334
 Chemnitz-Klaffenbach 295, 296, 334
 Chemnitz-Schönau 288, 331
 Chemnitz-Sonneberg 285
 Chemnitz-Wittgensdorf 291, 292, 335
 Colditz-Leisenau 118, 335
 Colditz-Zschadraß 209, 210, 335
 Coswig 340
 Crimmitschau 153
 Dahlen 307, 335
 Delitzsch 35, 36, 250, 251, 335
 Deutzen 76, 262, 263, 330, 338
 Döbeln 128, 159, 206, 301, 302
 Dörgenhausen 77

Dresden 16, 21, 25, 28, 29, 34, 54, 69, 87, 93, 104, 105, 109, 116, 126, 139, 140, 162, 163, 165, 185, 186, 191-194, 200, 201, 206, 211, 212, 217, 221, 235-237, 243, 249, 281, 282, 295, 298, 304, 305, 315, 317, 318, 330, 331, 332, 335
 Dresden-Blasewitz 28, 87, 335
 Dresden-Bühlau 54
 Dresden-Friedrichstadt 165, 186, 235, 304, 305, 306, 335
 Dresden-Hellerau 104, 105, 335
 Dresden-Kleinzschachwitz 34, 335
 Dresden-Klotzsche 116
 Dresden-Laubegast 324
 Dresden-Löbtau 315, 335
 Dresden-Pieschen 139, 335
 Dresden-Trachenberge 212, 335
 Dresden-Weißer Hirsch 217, 335
 Dürre Weitzschen 78, 79
 Ebersbach-Neugersdorf 107
 Eckersbach 113, 339
 Eibenstock-Carlsfeld 341
 Eilenburg 222, 252, 253, 297, 298, 299, 335
 Elsterheide 111, 261, 335
 Falkenstein Vogtland 257
 Flöha 239, 240, 270, 271, 335
 Flöha-Hetzdorf 341
 Fraureuth 131, 335
 Freiberg in Sachsen 7, 28, 34, 58, 59, 81, 150, 151, 256, 332, 335
 Freital-Potschappel 341
 Frohburg-Alt-Ottenhain 121, 335
 Frohburg-Kohren-Salis 341
 Geithain 121, 240, 241, 335
 Gelenau 272, 335
 Glaubitz 177
 Glauchau 81, 82, 115, 116, 136, 137, 144, 150, 152, 153, 159, 216, 217, 277, 331, 335, 336
 Glauchau-Gesau 115, 116, 336
 Glauchau-Rothenbach 216, 217, 336
 Görlitz 25-27, 171, 243, 245, 247-249, 287, 307, 336
 Görlitz-Biesnitz 171, 336
 Gorschmitz 76
 Grimma-Dürrweitzschen 78
 Grimma-Großbothen 341
 Grimma-Hohnstädt 87, 88, 336
 Gröditz 114, 115, 131, 176, 177, 293, 331, 336, 339
 Groitzsch 125-127, 331, 336
 Großdubrau 102
 Großenhain 88, 112, 169, 184, 277, 336
 Großenhain-Großraschütz 112
 Großenhain-Skassa 88
 Groß Partwitz 261, 335
 Großschirma-Siebenlehn 67, 68, 336
 Hagenest 121, 338
 Halsbrücke 278-280, 336, 341
 Hartmannsdorf, 277
 Heidenau 119, 120, 200, 201, 281, 282, 310, 336
 Hellerau 104, 105, 335
 Hohenwussen 128, 338
 Horka 246, 247, 336
 Horka-Biehain 247
 Hoyerswerda 77, 78, 194, 242, 243, 261, 336
 Hoyerswerda-Dörgenhausen 77, 78, 336
 Hubertusburg 167, 204-207
 Jöhstadt-Steinbach 342
 Kleinseiditz 119
 Kleinwelka 108, 110, 111, 334
 Köbeln 309, 310, 334
 Königsbrück 166, 180, 181, 182, 281, 336
 Krauschwitz 131, 172, 280, 281, 314, 315, 336
 Krauschwitz-Pechern 172, 336
 Kreba-Neudorf 24, 25, 336
 Kriebstein-Ehrenberg 309
 Kriebstein-Kriebethal 309, 336
 Laußig-Kossa 167, 336
 Lauta-Laubusch 260, 261, 336
 Lautawerk 289, 290
 Leipzig 6, 7, 9, 11-14, 17, 29, 33, 34, 39-44, 46, 48-50, 53, 63, 74, 75, 77, 87-89, 121, 125, 128, 130-132, 140, 141, 159, 173, 178, 179, 187-189, 192, 194-197, 207, 212-214, 220-222, 224-235, 237, 250, 252, 265, 269-271, 279, 282-285, 295-297, 300-305, 307, 308, 311, 322, 323, 325, 330-332, 336, 337

- Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg 47, 48, 311, 312, 330, 336
Leipzig-Connewitz 8, 194- 195, 196, 336
Leipzig-Dörlitz 322, 336
Leipzig-Dösen 212-214, 336
Leipzig-Engelsdorf 48, 49, 196, 229-231, 330, 336
Leipzig-Gohlis 284, 336
Leipzig-Großzschocher 45
Leipzig-Heiterblick 235, 323, 337
Leipzig-Kleinzschocher 227, 228, 269, 337
Leipzig-Leutzsch 124, 125, 131, 178, 179, 228, 231, 232, 300, 301, 337
Leipzig-Liebertwolkwitz 38, 43, 44, 337
Leipzig-Lindenau 140, 227
Leipzig-Lützschenen 307, 308
Leipzig-Militz 132, 296, 337
Leipzig-Mockau 38, 41, 42, 337
Leipzig-Möckern 10, 11, 34, 41, 42, 187-189, 337
Leipzig-Nord 233, 234, 265
Leipzig-Paunsdorf 38, 39, 173, 337
Leipzig-Plagwitz 226, 227, 232, 269, 270, 282, 283, 337
Leipzig-Probstheida 4, 9, 10, 12, 13, 213, 323, 337
Leipzig-Rückmarsdorf 49, 50, 330, 337
Leipzig-Schöneweide 38, 40, 41, 42, 337
Leipzig-Stahmeln 304, 305, 337
Leipzig-Stötteritz 13, 207, 337
Leipzig-Süd 234
Leipzig-Wahren 46, 47, 228, 229, 303, 337
Leisnig 72, 76, 337, 342
Lichtentanne-Schönfels 132, 337
Limbach-Oberfrohna 103-105, 151, 199, 200, 277, 318, 330, 337
Lippersdorf 174
Löbau 158, 201, 308, 337
Lommatzsch 342
Malschwitz 96, 97, 257, 337
Malschwitz-Baruth 96
Markersbach 342, 343
Markkleeberg 50, 51, 174, 175, 269, 337
Markkleeberg-Oetzsch 50, 51, 337
Markranstädt 33, 337
Meerane 126, 130, 147, 148, 153, 159, 268, 337
Mittweida 31, 84, 159, 202, 203, 332, 338
Moritzburg 175, 338
Muldenhammer-Tannenbergsthal 255
Mülsen 277, 338
Mutzscheroda 129, 130, 339
Narsdorf 240, 241
Naundorf 128, 129, 277, 338
Naunhof 9, 212, 214, 215, 338
Neißeau 120, 338
Neugersdorf 94, 107-109, 158, 201, 257, 274-276, 330, 335
Neukieritzsch-Deutzen 76, 262, 263, 338
Neukieritzsch-Deutzen-Röthigen 76
Neukirch-Lausitz 315
Niederwiesa-Braunsdorf 83, 84, 166, 338
Niesky 94, 95, 106, 107, 310, 338
Niesky-Neu-Ödernitz 94, 95
Nossen 68, 79, 338
Nünchritz 294, 295, 338
Oberhohndorf 97, 98, 339
Oberplanitz 89, 90, 339
Oelsnitz/Vogtland 317, 338
Olbernhau 159, 160, 240, 330, 338
Oschatz 68-71, 126, 132, 159, 277, 338
Oschatz-Zöllichau 313
Oybin 343
Pegau 55, 56, 231, 338
Plauen 4, 98, 117, 118, 156, 157, 159, 256, 267, 277, 307, 315, 338
Plauen-Neundorf 117, 118, 338
Pockau 174, 178, 239, 240, 310, 338
Pulsnitz 343
Quitzdorf-Petershain 248, 338
Rabenau 101, 102, 338
Radeberg 249, 250, 338
Radebeul-Niederlößnitz 93, 338
Radebeul-Zitzschewig 211, 338
Rebesgrün 98, 99, 334
Regis-Breitungen 121, 263, 264, 338
Reichenbach 99-101, 148, 149, 256, 338
Riesa 7, 23, 96, 159, 237, 293, 295, 302, 319, 320, 327, 331, 338, 343
Riesa-Weida 96, 338
Rosenbach-Mehltheuer 343
Roßwein 83, 154, 338
Rötha 89, 338
Rötha-Eschenhain 132
Rothenburg 132, 338
Röthigen 76, 338
Sayda 28, 29, 327, 339, 344
Schirgiswalde-Kirschau 132, 339
Schkeuditz 37, 62, 63, 207-209, 339
Schönfeld 168, 339
Schönheide 344
Sebnitz-Ottendorf 320, 321, 339
Seidewinkel 111, 112, 335
Seifhennersdorf 312, 339
Siebenlehn 67, 68, 336
Skassa 88, 339
Spreewitz 243, 244, 339
Stollberg 154, 155, 159, 339
Strehla 17, 60, 61, 301, 339
Syrau 56, 57, 338
Tannenberg 273, 274, 338, 339
Taucha 222, 273, 339
Thallwitz-Böhlitz 83, 339
Theuma 315
Thräna 262, 334
Torgau 37, 38, 184, 185, 253, 331, 339
Treben 344
Treuen 24, 171, 172, 266, 267, 268, 339
Uhsmannsdorf 245, 246, 339
Uhyst 222, 241, 334
Waldheim 161, 339
Weißenberg 52-54, 170, 176, 178, 179, 339, 344
Weißenberg-Drehsa 170
Weißenberg-Wuischke 178
Weißenborn 113, 115, 133, 339
Weißenwasser 64-66, 133, 245, 262, 315, 339

- Wermsdorf 167, 205, 206, 331, 339
 Wolkenstein 344
 Wurzen 29, 30, 61, 293, 304, 305, 339
 Wurzen-Roitzsch 61, 339
 Zeithain 182, 183, 184, 256, 293, 339
 Zeithain-Neudorf 182-184, 339
 Zeithain-Röderau 256, 339
 Zentendorf 120, 338
 Zittau 20-22, 108, 134, 135, 137, 201, 256, 339
 Zitzschewig 211, 338
 Zschadraß 209, 210, 335
 Zwenkau 52, 339
 Zwickau 28, 89-91, 97, 98, 107, 113, 115, 133, 149, 150, 153, 186, 192, 237, 254, 259, 267, 279, 317, 339

Personen

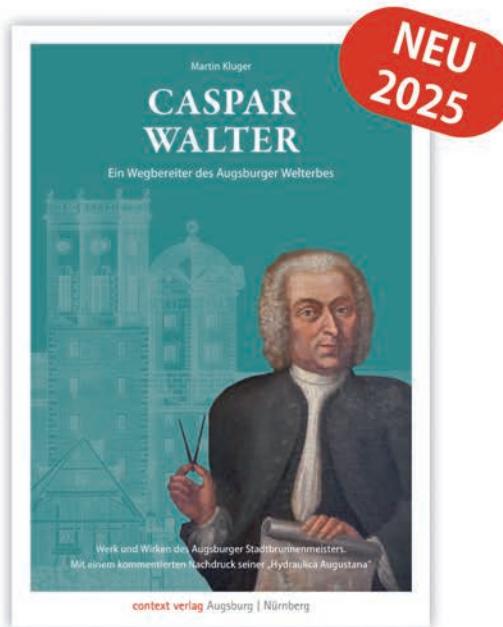
- Bismarck, Otto von 82, 218
 Bürkel, Johann Nepomuk 31
 Cramer 28
 Dachsel, Curd 125, 126
 Dost, Christian August Ferdinand 9
 Enke, Otto 55
 Erlwein, Hans 162, 163, 193, 194, 332
 Fleck, Carl Georg 156
 Geßner, Karl und Robert 283, 284, 313
 Gleitsmann, Albert 41, 71, 87, 104, 107
 Greiner, Oswald 301, 302
 Hartmann, Richard 269, 324
 Held, August 87
 Henoch 81
 Intze, Otto 19, 23, 24, 28, 35, 37, 61, 67, 119, 184, 197, 209, 226, 229, 249, 264, 290, 350
 Jensen 34
 Just, Adolph 21
 Lehmann, Otto 194, 211, 327
 Lindley, William 9
 Menzner 17, 28
 Otto, Fred 82, 143, 331, 335
 Röhrscheidt 15
 Roth 158, 276
 Rudolf 21
 Salbach, Bernhard 16, 93
 Smreker, Oskar 24

- Stiel 63
 Thiem, Adolf und Günther 9, 10, 11, 31, 33, 34, 43, 45, 331
 Trummler, Emil 21, 135
 Wolf, Paul 7, 87, 109, 110, 139, 140, 332
 Ziel, Fritz 118, 207, 221, 237, 300

Wassertürme, die UNESCO-Welterbe sind

Das „Augsburger Wassermanagement-System“ ist seit 2019 UNESCO-Welterbe: Die Idee, dass die historische Augsburger Wasserwirtschaft (fünf Wassertürme, Kanäle, Monumentalbrunnen und Wasserkraftwerke) welterwürdig ist, wurde im context verlag Augsburg | Nürnberg geboren. Der context verlag hat Augsburgs Interessenbekundung 2014 auf die deutsche Tentativliste geführt: ein entscheidender Schritt auf dem Weg zum Welterbe-Prädikat. In diesem Verlag sind all jene Bücher erschienen, die vermitteln, wieso Augsburgs historische Wassertürme jetzt UNESCO-Welterbe sind.

www.context-mv.de/wasser.html



Wege zum Welterbe Wasserwirtschaft.
Das UNESCO-Welterbe in Augsburg
Martin Kluger,
120 S., 197 Abb., 3 Karten, 9,80 €



Welterbe Wasser.
Augsburgs historische Wasserwirtschaft.
Das UNESCO-Welterbe
„Augsburger Wassermanagement-System“
Martin Kluger,
120 S., 283 Abb., 19,80 €

Caspar Walter.

Ein Wegbereiter des Augsburger Welterbes

Werk und Wirken des Augsburger Stadtbrunnenmeisters.
Mit einem kommentierten Nachdruck
seiner „Hydraulica Augustana“

Stadtbrunnenmeister Caspar Walter hat die Wasserversorgung in Augsburg auf Jahre hin verbessert. Die Technik in den 1879 stillgelegten Wasserwerken ist zwar längst verschwunden. Dennoch gilt Walter als einer der bedeutendsten Wegbereiter des UNESCO-Welterbes in Augsburg. Walters technische Zeichnungen und Architekturskizzen waren Vorlagen für Instruktionsgemälde und Kupferstiche, die das Bild, die Baugeschichte und die Ausstattung der Augsburger Wassertürme dokumentieren. Von Walter beauftragte hydrotechnische Modelle belegen die Komplexität der Technik. Dieses Buch enthält auch den Nachdruck der von Walter herausgegebenen „Hydraulica Augustana“: Sein technischer Reiseführer von 1754 wird für heutige Leser gut verständlich kommentiert. Dieses Buch vermittelt zudem die Leistungen der Vorgänger Caspar Walters und seiner Nachfolger.

**Martin Kluger, Hrsg.: Verein Deutscher Ingenieure,
Augsburger Bezirksverein e.V.**
120 S., 137 Abb., 29 €, erscheint 2025

context verlag Augsburg | Nürnberg

Behältertypen

Die Entwicklung des Wasserturmbaus hing stark von neuen Entwicklung beim Bau und der Konstruktion von Wasserbehältern ab. Kam man bei den wenigen vor 1850 gebauten Wassertürmen mit Holz- oder Kupferbehältern aus, so stieg der Bedarf nach großen Behältern bei der Bahn durch immer größere Lokomotiven und wachsendem Zeitdruck. Die Städte wuchsen und der Bedarf nach moderner und hygienischer neuzeitlicher Wasserversorgung wuchs zum Ende des 19. Jahrhunderts. Fortschritte in der Metallbearbeitung machte den Bau von Wassertürmen mit großen Reservoirs möglich. Fortentwicklungen und Patente führten dann zu immer fortschrittlichen Wasserhochbehältern.

Flachbodenbehälter: Erste Wasserhochbehälter bei der Bahn waren rechteckige Kästen mit flachem Boden, die im Obergeschoss von Bahnbauten untergebracht waren oder auf einem Ständerwerk angebracht waren. Die rechteckige Form war wegen der unterschiedlichen Druckbelastung ungünstig, so dass sie später durch kreisförmige Flachbodenbehälter ersetzt wurden. Da der Behälterboden nicht ausreichend tragfähig war, musste er mit einem festen Boden oder engmaschigem Tragenetz gestützt werden. Sie wurden seit etwa 1830 verwendet.

Hängebodenbehälter: Hängebodenbehälter sind rund und besitzen einen durchhängenden Behälterboden. Der Boden ist frei zugänglich, der Behälter sitzt auf einem äußeren Auflagering auf, der starke horizontale Kräfte beim Befüllen und Entleeren ausgleichen muss. Die ersten Hängebodenbehälter entstanden Ende der 1860er Jahre bei der französischen Eisenbahn. Der äußere Auflagering gibt die Größe des Wasserturms vor, weshalb recht mächtige Bauten erforderlich waren.

Intze-Behälter: Der Aachener Ingenieur Otto Intze konstruierte zwei Behältertypen, die als Intze I und Intze II bezeichnet werden. Der Auflagerring hat dabei einen viel kleineren Durchmesser als die Behälterweite. Damit ließen sich schmalere Türme bauen, die durch stark auskragende Behälteretagen gekennzeichnet sind. Der Intze I-Typ ist durch einen konkav eingebrochenen Kugelboden gekennzeichnet. Der erste Turm mit Intze-Behälter entstand 1883 in Remscheid.

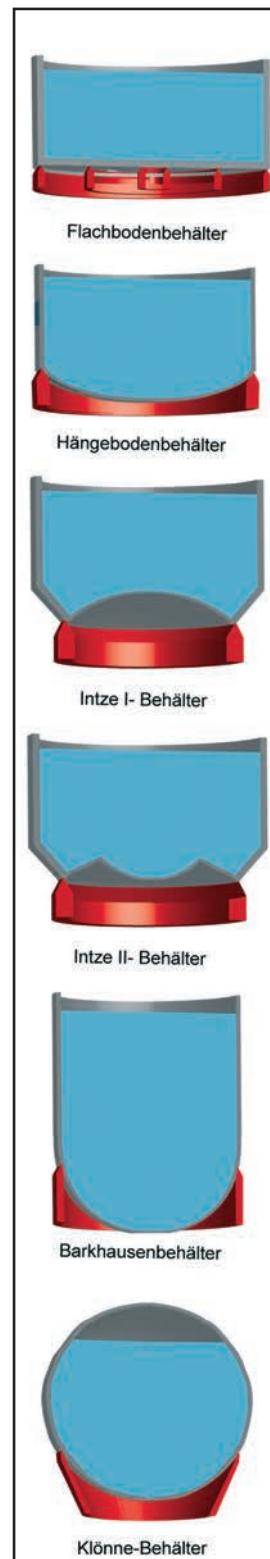
Der Intze II-Typ besitzt eine zusätzlich umgedrehte Kugelschale, wodurch sich eine höhere Stabilität ergibt und ein etwas größeres Volumen.

Barkhausenbehälter: Georg Barkhausen entwickelte 1898 einen ausschließlich von der Behälterbaufirma August Klönne hergestellten Behälter mit einem hängenden, halbkugelförmigen Boden und tangential daran angeschlossener zylindrischer Seitenwand. Der Vorteil war, dass keine Druck- oder Lagerringe oder zusätzlich aussteifende Bauteile nötig sind.

Eine Weiterentwicklung sind geschlossene Barkhausenbehälter mit einer halbkugelförmigen Abschluss nach oben.

Klönnebehälter: Der Ingenieur August Klönne konstruierte schließlich einen kugelförmigen Behälter. Die Kugel ist unterhalb des größten horizontalen Durchmessers auf einem steifen Kegelmantel schräg gelagert. Der erste Wasserturm mit Klönnebehälter entstand 1906 in Chemnitz.

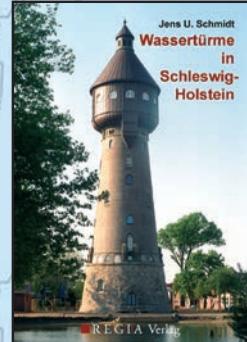
Bei Stahlbehältern mussten die Druckverhältnisse und das dadurch bedingte Biegeverhalten des Behälters und des Auflagerings besonders beachtet werden. Im Betonbau war dies, vor allem mit fortschreitender Entwicklung, weniger wichtig. So wurden nur in der Anfangsphase die Bauformen von Stahlbehältern nachempfunden und später überwiegend Flachbodenbehälter gebaut. Zu beachten waren lediglich die statischen Bedingungen, die durch ausreichend dimensionierte Stützkonstruktionen, Fundamente und Behälterböden



Weitere Bücher aus dem Archiv deutscher Wassertürme

Mindestens 140 Wassertürme gab es in Schleswig-Holstein. Auf dem flachen Land waren sie zum Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts die technisch beste Lösung, um einen gleichmäßigen Wasserdruck zu gewährleisten. Es gab sie für die Wasserversorgung von Gemeinden und landwirtschaftlichen Gütern, bei der Bahn, Gaswerken, Krankenhäusern, Kasernen und der Industrie. Viele der architektonisch phantasievoll gestalteten Bauten sind verschwunden, 75 stehen noch. Nur wenige davon dienen weiterhin der Wasserversorgung. Die anderen haben eine neue Funktion erhalten. Sie sind Wahrzeichen ihrer Gemeinden und eine Freude für Liebhaber der Industriearchitektur.

Wassertürme in Schleswig-Holstein, Jens U. Schmidt, 256 Seiten, über 250 Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß, Regia-Verlag 2008 ISBN 978-3-939656-71-5, Preis 19,80 Euro

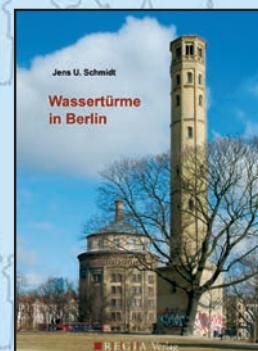


Die drei Autoren entdeckten fast 400 Wassertürme in Baden-Württemberg. Sie erzählen ihre Geschichte und illustrieren sie mit Bauzeichnungen, aktuellen und historischen Fotos. Viele Türme sind auch heute noch Teil der Versorgung. In den trockenen Hochlagen speichern sie das Wasser, das über die Fernwasserversorgung aus den wasserreichen Gebieten an Rhein, Donau und Bodensee kommt. Von historischen Wasserkünsten über liebevoll gestaltete Bauten aus der Zeit um 1900 und den Jugendstil reicht die Palette bis zu hoch modernen Türmen. Ein besonderer Schwerpunkt sind neben Bahnwassertürmen die Türme der Textil-, Metall-, Chemieindustrie und der Lebensmittelwirtschaft.

Wassertürme in Baden-Württemberg, Jens U. Schmidt, Günther Bosch, Albert Baur, 272 Seiten, über 700 Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß, Regia-Verlag 2009 ISBN 978-3-86929-002-7, Preis 19,80 Euro

Die Geschichte der Stadt Berlin zwischen 1838 und 1969 lässt sich auch aus einer ganz ungewöhnlichen Perspektive schildern: anhand der 125 Wassertürme, die das Stadtbild prägen und prägten. Sie repräsentieren die Entwicklung der Versorgung mit Trinkwasser und Gas, aber auch das Verkehrswesen, insbesondere die Eisenbahn. Die auffälligen Bauten stehen für den industriellen Fortschritt ebenso wie für die Erholung der Berliner in Parks wie dem Zoo und dem Botanischen Garten. Krankenhäuser benötigten sie ebenso wie Strafanstalten und Brauereien. 68 der eindrucksvollen Bauwerke stehen noch heute und haben eine neue Aufgabe erhalten, einige warten noch darauf. Über alle gibt es viel zu erzählen und anhand historischer Pläne und Bilder zu erläutern.

Wassertürme in Berlin, Jens U. Schmidt, 256 Seiten, über 250 Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß, Regia-Verlag 2010 ISBN 978-3-86929-032-4, Preis 19,80 Euro



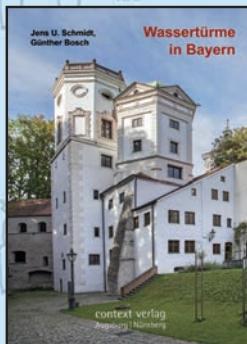
zu beziehen über www.wassertuerme.com/shop (in Deutschland versandkostenfrei)

Weitere Bücher aus dem Archiv deutscher Wassertürme

Erste Wasserkünste versorgten Bremen und Hamburg schon im Mittelalter. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ließen beide Städte und Bremerhaven neuzeitliche zentrale Wasserversorgungen mit mächtigen Wassertürmen bauen. Aber auch Gaswerke, Bahn, Industrie, öffentliche Einrichtungen und Parks besaßen diese stadtprägenden Bauten. 18 gab es in Bremen, 11 in Bremerhaven und 63 in Hamburg. Ihre Geschichte berührt Fragen der Hygiene, der sozialen Situation, der industriellen und technischen Entwicklung und des Gesundheitswesens, was es so spannend und interessant macht, sich dem Thema nicht nur architekturhistorisch zu nähern. Viele der Bauten sind inzwischen verschwunden, andere haben eine neue Nutzung gefunden.

Wassertürme in Bremen und Hamburg, Jens U. Schmidt

240 Seiten, über 375 Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß; Paperback
Regia-Verlag 2011 ISBN 978-3-86929-190-1; Preis 19,80 Euro



334 Wassertürme entdeckten die Autoren des Buches in Bayern, darunter die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Augsburger Wassertürme und die Wasserkünste in Schlossgärten. Es gibt Besonderheiten in diesem Bundesland, so einen spezieller Baustil mit quadratischem Grundriss und „Häusern am Stiel“. Auch fanden sich Türme mit kirchlichem Bezug, darunter einer, der heute als Kapelle dient und einer, der zum Kirchturm umfunktioniert wurde. Bei der Bahn dominierten so genannte Wasserhäuser, die heute kaum noch existieren. Allein 38 der „herausragenden“ Bauten gehören zu Industrieunternehmen, einige zum Militär, zur Landwirtschaft, zu Gaswerken, Krankenhäusern, Stadtbädern und Schlachthöfen.

Wassertürme in Bayern, Jens U. Schmidt, Günther Bosch

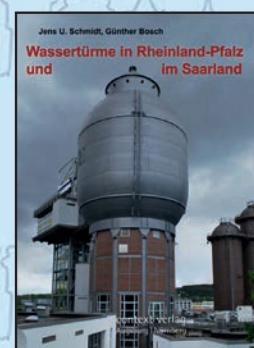
304 Seiten, 814 Abbildungen, Paperback, context-Verlag Augsburg, Nürnberg 2020, ISBN 978-3-946-91723-6, Preis 19,80 Euro

204 Wassertürme fanden die Autoren des Buches in Rheinland Pfalz und 35 im Saarland. Besondere Themen sind der Bergbau im Saarland sowie die Kureinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Eine große Zahl von Wassertürmen gab es bei den vielen Haupt- und Nebenbahnen, die meisten wurden gesprengt oder einfach umgerissen. Große Industrieunternehmen der Metall- und Stahlindustrie, der chemischen und materialverarbeitenden Industrie und von Unternehmen, die biologische Rohstoffe verarbeiten, besaßen Wassertürme, ebenso wie Militär, Stadtbäder und Schlachthöfe. Einige der Bauwerke haben eine neue Nutzung gefunden, einige dienen noch der Versorgung, viele warten auf eine neue Aufgabe.

Wassertürme in Rheinland-Pfalz und im Saarland, Jens U.

Schmidt, Günther Bosch,

264 Seiten, 629 Abbildungen, Paperback, context-Verlag Augsburg, Nürnberg 2022 ISBN 978-3-946917-34-2, Preis 19,80 Euro



zu beziehen über www.wassertuerme.com/shop (in Deutschland versandkostenfrei)

Unser nächstes Projekt: Wassertürme in Sachsen-Anhalt



Um 1900 war Sachsen eine der fortschrittlichsten, wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands, geprägt von einer soliden industriellen Basis und Innovationskraft. In dieser Zeit entstanden moderne Wasserversorgungen, gekennzeichnet durch prächtig gestaltete Wassertürme. Auch wurden diese in der Industrie, beim Militär, in Krankenhäusern, Schwimmbädern, Schlachthöfen und an den Bahnstrecken unverzichtbar. Auch Gaswerke benötigten Behältertürme für Frischwasser und Zwischenprodukte der Gaserzeugung. Wir behandeln auch die Vorläufer, die so genannten Wasserkünste, die einige Häuser größerer Städte und Parkanlagen versorgten. Dabei präsentieren wir erhaltene Bauwerke ebenso wie längst verschwundene.



context verlag Augsburg | Nürnberg
Jens U. Schmidt, Andreas Rudolph,
Matthias Röthke, Jens Jeschke
352 Seiten | 963 Abbildungen

context verlag
Augsburg | Nürnberg

